Mode-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **32 (1925)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch bei Fortsetzung des Kochens tritt kein weiterer Stärkeabbau ein; man braucht daher inbezug auf Zeit und Temperatur keine Vorsicht walten zu lassen wie bei den diastatischen Präparaten, die bei zu langer Einwirkung den Stärkeverlust zu groß werden lassen.

Die mit Aktivin hergestellte Stärkelösung ist eine helle, farblose, leichtfließende Lösung von hoher Klebkraft; sie hat gegen die nach anderen Verfahren hergestellte nicht zu unterschätzende Vorteile. Vor allen Dingen enthält sie keinerlei für ihre weitere Verwendung störende Verbindungen. Außer dem absolut indifferenten Spaltstück des Aktivins, dem p.-Toluolsulfonamid, das im Wasser gelöst bleibt, bildet sich nur eine sehr geringe Menge Kochsalz, deren Unschädlichkeit in jeder Richtung auf der Hand liegt. Das Chlor ist aus der Lösung vollständig verschwunden, was sich durch Versetzen einer Probe mit Jodkalium leicht nachweisen läßt. Die Aktivin-Stärkelösung hat stets die gleiche Beschaffenheit, da sie nur eine ganz bestimmte, der unlöslichen Stärke sehr nahestehende Modifikation enthält; man kann daher mit ihr mit Sicherheit auf einen stets gleichbleibenden Effekt in der Schlichterei und Appretur rechnen. Selbstverständlich ist diese neutrale Stärkelösung mit Seifen, Oelen und Fetten vollkommen mischbar.

Die Eigenschaften einer gut gelösten und nicht abgebauten Stärke machen eine Reihe von anderen Zusätzen beim Schlichten und Appretieren überflüssig. Manches Fett, Oel usw., das bei Verwendung von unaufgeschlossener Stärke oder nicht zweckmäßig behandelter Stärke zur Milderung des harten Griffes gebraucht wird, kann gespart werden; denn die richtig gelöste Stärke erzeugt an sich einen weicheren Griff als der Kleister, da sie den Faden nicht mit einem Rohr aus spröder Stärke umgibt, sondern in viel feinerer Verteilung den Faden mehr innerlich stärkt und stützt.

In der Textilpraxis hat sich die Aktivin-Stärkelösung bereits in allen Gebieten der Schlichterei und Appretur bewährt. Man schlichtet Streich- und Kammgarnketten ebensogut wie Baumwollketten oder Stränge, Hanf, Jute; man appretiert Weißwaren ebensogut wie gefärbte oder gedruckte Ware. Als besonderer Vorzug wird von dem Erfinder des Verfahrens, Dr. Haller in Großenhain gerühmt, daß Indigoware, bei der bekanntlich die Erhaltung des blumigen Tones der Färbung bei der Appretur außerordentlich schwierig ist, mit der durch Aktivin aufgeschlossenen Stärke einen nahezu unbeeinflußten Farbton zeigt.

Die Erkenntnis der Vorteile, die eine „aufgeschlossene" Stärke gegenüber einem Stärkekleister gewährt, setzt sich in immer weiteren Kreisen der Textilindustrie durch. Ist es doch selbstverständlich, daß die Haltbarkeit des Fadens im Webstuhl größer und der Griff der appretierten Ware weicher, aber voller sein muß, wenn man wirkliche Lösungen von Stärke verwendet, die in die Faser eindringen und nicht wie der Kleister, auch wenn er noch so sehr verdünnt wird, außen haften bleibt und dabei die Kettenfäden aneinander klebt, was bei Stärkelösungen kaum vorkommt. Diese Erkenntnis und die relative Schwierigkeit für die Textilbetriebe, sich mit den bisher zur Verfügung gestandenen Mitteln selbst eine gute, stets gleichmäßige Stärkelösung herzustellen, hat die chemisch-technische Industrie veranlaßt, feste, sogenannte lösliche oder kalt quellende Stärke oder gallertartige Produkte, bei denen der Prozeß der Löslichmachung eine besondere Fabrikation erfordert, in den Handel zu bringen.

Die Existenz des Aktivins macht die Fabrikation besonders vorbereiteter Stärkepräparate überflüssig, da die Aufschließung in denkbar einfachster Weise in den Stärkekochtopf des Textilbetriebes verlegt wird.

Das Aufschließen oder Löslichmachen von Stärke spielt nicht nur beim Schlichten und Appretieren, sondern auch beim Entschlichten eine Rolle; es kommt zwar hierbei nicht auf die Erzeugung einer der Stärke möglichst nahestehenden Modifikation an, als vielmehr auf die Löslichmachung der in und auf dem Faden abgelagerten Stärke überhaupt; es soll unbedingte und restlose Wasserlöslichkeit erreicht werden, damit die Schlichte gut ausgewaschen werden kann. Deshalb bewähren sich die diastatischen Mittel, die die Stärke bis zur Bildung von Maltose zerstören hierbei sehr gut, und auch Säuren, Alkalien und Salze sind brauchbar, sofern die Arbeitsbedingungen keine Schädigung der Gewebe durch diese Mittel einschließen.

Die Verwendung von Aktivin zum Entschlichten würde daher an sich nichts neues bieten, wenn nicht noch andere Effekte dazukämen, wie wir weiter unten sehen werden. Daß es dafür geeignet ist, zeigt eine Angabe Dr. Hallers (Deutsche Färberzeitung 1924, Nr. 44, S. 736), nach der Baumwollwaren in folgender Weise entschlichtet werden:

Man tränkt die Ware mit einer kochend heißen Lösung von 2—3 kg Aktivin in 1000 Liter Wasser und sorgt durch Ablegen in hölzerne, zu bedeckende Holzbottiche, daß die Temperatur der Tücher während mindestens einer Stunde auf 70—80 Grad Celsius erhalten bleibt. Nach dem Waschen kann man mit Jod die vollkommene Entschlichtung feststellen. Die Jodreaktion ist selbstverständlich nicht vor dem Waschen anzustellen, da, wie oben erwähnt, die aufgeschlossene Stärke die Blaufärbung ebenfalls zeigt.

Es taucht die Frage auf: lassen sich Gewebe, die mit aufgeschlossener oder löslicher Stärke geschlichtet sind, nicht einfach wieder durch Waschen mit Wasser entschlichten? Darauf ist zu antworten: nein. Grund: die löslich gemachte Stärke geht, soweit sie nicht in Dextrin und kleinere Spaltstücke abgebaut wurde, bei gewöhnlicher Temperatur in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder in die unlösliche Modifikation über. Daher gelatieren die richtig bereiteten Stärkelösungen beim Stehen über Nacht, sie können jedoch durch Aufkochen event. unter Zugabe von ein wenig Aktivin, wieder in die leicht flüssige Form übergeführt werden.

Da Aktivin auch ein Desinfektionsmittel von der Stärke des Sublimats ist, besitzt es eine große konservierende Kraft, da schon in sehr verdünnten Lösungen die Fermente und Pilze abgetötet werden. Man kann daher auch Aktivin als Schutzmittel gegen das Sauer- und Schimmeligwerden von Schlichte- und Appreturmassen verwenden.

Das Entschlichten mit Aktivin hätte vor der Verwendung der diastatischen und enzymatischen Präparate keinen Vorteil, wenn nicht ein anderer Effekt hinzukäme: gleichzeitig mit der Entschlichtung tritt eine recht bemerkenswerte Vorbleiche ein, ohne daß die Festigkeit des Fadens im geringsten leiden würde; mit Aktivin entschlichtete Ware braucht nicht so lange gebäucht zu werden, und die nachfolgende Vollbleiche geht bereits von einem wesentlich höheren Weißgehalt aus.

Ueber Aktivin als Bleichmittel und seine weiteren Verwertungen in der Textilindustrie soll in einem weiteren Aufsatz berichtet werden.

Mode-Berichte

Pariser Modebrief.

Die neuen Frühjahrstoiletten.

Endlich ist der Augenblick gekommen, wo es möglich wird, „en tailleur" auszugehen, was alle Frauen entzückt. Denn dies ist sozusagen eine Erneuerung ihrer Eleganz, eine Verjüngung ihrer Anmut, denn die Toilette der Halbsaison macht frischer und jünger.

Das wirkliche Schneiderkleid, das man mit einer Bluse oder einem Gilet trägt, wird in allen Formen und Genres erzeugt. Man sieht kurze und lange Jacken. Die ersteren sind von einer vollkommenen Einfachheit, von gerader Form, mit vier Knöpfen oder an der Seite auf Art der russischen Blusen geschlossen.

An den fantasievolleren Modellen ist die Taille durch einen Gürtel oder durch Verzierungen angedeutet. Man trägt auch kleine Westen, vorne kurz und rückwärts in eine ziemlich lange Spitze ausgehend. Neu und jugendlich. Jung macht auch die kleine, über den Kopf zu ziehende Sweater-Bluse, aus beige oder grauen Geweben. — Es ist chic, die Jacke aus anderem Stoff als den Rock herzustellen und zwar nicht was die Farbe anbelangt, welche in gleichem Ton gehalten werden kann, sondern was das Façonnieren betrifft. Die Jacke kann zum Beispiel aus glattem und der Rock aus geripptem Stoff sein, oder aber man macht die erstere aus fein gerippten und die letztere aus breit geripptem Stoff. Das „Ensemble" ist immer der große Rivale des Kostüms. Es ist ungemein praktisch, erkennen wir es an, auch wenn es ein wenig mehr kostet, denn es bildet zwei komplette Toiletten. Man kann es heuer mit einer langen Jacke, welche nur einige cm des Kleides hervorsehen läßt oder mit einem ganz langen Mantel, welcher das Kleid vollständig deckt, tragen. Je nachdem das angewendete Gewebe aus Wolle oder Seide ist, kann das Kleid einfach oder von großer Eleganz wirken.

Das Reisekostüm und die Stoffe.

Auf Reisen feiert der schottische Stoff seine Triumphe, sei es als ganzer Mantel, sei es, daß er ihn mit breiten Streifen ziert oder er ihm bloß den Kragen und die Revers liefert. Die gewagtesten Farben sind für die Reise bestimmt. Dazu eignet sich am besten der lebhafte und fantasiereiche schottische Stoff, der so frische Reisekleider schafft. — Die Modelle bestehen

aus den „carrés poplavella", einem Gewebe zur Hälfte glatt, zur Hälfte schottisch. Die Schärpen, Schals und langen Bänder des Vorderteiles sind aus Karos der lebhaftesten Farben, während der Rest des Kleides Grau oder Beige ist. Diese Mischung wird im Frühjahr bei den einfachen Kostümen und Mänteln sehr beliebt sein. — Manchmal will die sparsame Reisende den Einkauf eines speziellen Mantels für den Zug oder das Auto vermeiden. Sie ziert dann einfach das Kleid von einfacher Wolle oder ihren Regenmantel mit einer Schärpe, deren Muster und Farben auf ihrem kleinen, biegsamen Hut wieder erscheinen. Dabei wird nichts an Eleganz eingebüßt. Das Budget ist von einer empfindlichen Ausgabe verschont und man kann an die Anschaffung eines anderen hübschen Gegenstandes denken: z. B. an den Einkauf von Reiseutensilien in Lederetui, eines Sweaters aus „Marocolaine", feiner Pantoffeln, oder an den Kauf eines Etuis für die kurzen Regenschirme, einer warmen, geschmeidigen Reisedecke, eines Shawls von Nagapour oder Nazik in glänzenden Mustern, oder anderer Sportkoketterien. Denn an der „Côte d'Azur" hat man, wenigstens bei Tag, nur einfache heitere Sportkostüme nötig, welche so sehr „mode" sind.

Nachmittagskleider für die Promenade.

Trotz des Nebels, welcher so oft unseren Himmel verdüstert, trotz der noch empfindlichen Kälte, denkt man an den nahenden Frühling und legt ihm zu Ehren die schweren Wintermäntel ab. Für die Zwischensaison werden neue, noch etwas wärmende Kleider erzeugt, aber schon aus leichterer Wolle, geziert mit Rüschen oder Fantasiepelzen. — Morgens sieht man in den Straßen und Anlagen den Mantel, welcher dem Ueberzieher der Herren ähnlich sieht, wie dieser aus bunt durchwebtem Stoff geschnitten, mit sechs Knöpfen auf jeder Seite versehen, kaum die Taille bezeichnend. Für den Augenblick sind die Frauen in diesen Mantel vernarrt. Zur Vervollständigung des Ganzen dient ein kleiner Filzhut mit runder, glänzender Broche, buntgewebte Seidenstrümpfe, in grauem oder braunem Ton des Mantels, und fast flache Schuhe.

Es ist möglich, daß mit den Frühlings- und Sommermoden das Weibliche wieder zu Ehren kommt. Die hohe Schneiderkunst scheint die große Vorliebe für den klassischen Ueberrock nicht ernst zu nehmen. Daher werden ihn diejenigen, die nicht über ein unerschöpfliches Budget verfügen, kaum annehmen. Sie werden ihm mit Recht diesen ungleich hübscheren Nachmittagsmantel vorziehen, welcher in schweren Ottoman oder Satin geschnitten und mit einer reizenden Tigerfellimitation geschmückt ist.

Die Mäntel für die Frühjahrs- und Zwischensaison.

Man muß die Mäntel noch nicht aus leichterem Stoff machen, denn es wird noch viele kalte Tage zu ertragen geben. Das letzte Modell des bequemen und eleganten Mantels vereinigt alle Vorzüge der gegenwärtigen Mode in sich. Es ist der Mantel aus Wollottoman mit Zibetfellbändern geschmückt. Seine Neuheit beruht in der Form: gerade und anschmiegsam bis zu den Hüften, wird er auf der Vorderseite durch Falten reicher, während der rückwärtige Teil gerade bleibt. Der Raglanmantel aus karriertem Wollstoff ist für die Reise sehr beliebt. — Der Redingote, an den Paletot der Herren erinnernd, feiert jetzt seine Erfolge. Die elegantesten sind aus Kasha oder Kashatuch. Um die Mäntel werden viele Bänder aus Samt, Satin oder Moiré genäht, doch muß man sehr schmal sein, um dies zu vertragen. Die Abendmäntel aus hellem Samt werden mit Hermelin- oder Schwanenpelz geschmückt. — Im allgemeinen behält der Mantel seine gerade Linie, mit Ausnahme der letzten Schöpfungen, welche unten weiter werden, sei es durch die Form, sei es durch falsche Falten an der Seite. Unter den leichteren Mänteln, zu welchen uns, vielleicht unklugerweise, der nahende Frühling verleitet, ist das Tragen eines leichten Sweaters aus indischer Wolle zu empfehlen. Die Mode, welche sich sehr bemüht, die gerade Linie zu durchbrechen, hat diese Bemühungen noch nicht auf die Mäntel ausgedehnt. Nun ihr dies bei den Kleidern geglückt ist, dehnt sie ihre Anstrengungen auch auf die Hüte aus. Und in der Tat sieht man viele aus Stoff drapierte Hüte. Satin, Ottoman, eignen sich vorzüglich hiezu. Man schmückt diese Hüte mit Blumen, oder läßt sie leer. — Man spricht davon, daß die kleinen Hüte nur noch für den Sport und die Promenaden getragen werden; aber die Mode schlägt vor und die Frau entscheidet: wir haben schon öfter diesen Beweis gehabt. — Man sagt ferner, daß die Abendhüte durch die Verwendung von Spitzen, Seidenmousseline, Crêpe de Chine in hellen Nuancen, größer sein werden. Diese Art von Hüten wird wahrscheinlich die spitzigen Calotteformen verschwinden lassen, was nicht zu bedauern sein wird. Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 24. Febr. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Eine mäßige Nachfrage hat auch diese Woche angedauert.

Japan: Die Geschäftslosigkeit macht sich in der Preishaltung der Japaner etwas bemerkbar. Ihre Forderungen bleiben aber noch weit über den hier gelösten Preisen, wie aus folgenden Notierungen ersichtlich ist:

Filatures	1½	9/11	weiß	prompte Verschiffung	Fr. 81.50
„	1½	13/15	„	„ „	„ 80.50
„	No. 1	13/15	„	„ „	„ 81.50
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„ 84.—
„	Extra	13/15	„	„ „	„ 82.25
„	Extra Extra	13/15	gelb	„ „	„ 83.—
Douppions		40/50		auf Lieferung	„ 30.50

Der Stock in Kobe und Yokohama ist auf 13000 Ballen zurückgegangen.

Shanghai bleibt fest bei mäßigen Umsätzen. Die politischen Wirren verhindern wieder die freie Zufuhr der Waren, was sich hauptsächlich bei Steam Filatures und Tsatlées redév. bemerkbar macht. Man notiert:

Steam Fil. Extra C 1 u. 2	13/22			Fr. 80.—
Shantung „ bonnes	13/15/16		bezahlt	„ 67.25
Szechuen „ „	12/14—14/16		„	„ 62.75
Tsatlée red. new style wie	Blue Horse 1, 2, 3		„	„ 58.—
„ „ „ „ „	Gold Tiger Extra		„	„ 50.50
„ „ ordinaire „	Blue Fish 1, 2, 3		„	„ 54.25
Tussah Fil. 8 coc. best 1 und 2			„	„ 39.75
Tsatlées wie Mountain 4				„ 46.50

Canton: Die Nachfrage hat nachgelassen und die Chinesen sind daher etwas entgegenkommender, wie folgt:

Filatures	Extra	13/15	auf Lieferung	Fr. 76.—
„	Petit Extra	13/15		fehlen
„	Best 1	11/13	„ „	„ 71.—
„	Best 1	13/15	„ „	„ 64.50
„	1er ordre	18/22		fehlen
„	Best 1 new style	14/16	„ „	„ 67.—

New-York: Die Berichte von Amerika lauten weiter sehr zuversichtlich. Die Fabrik arbeitet mit Ueberzeit und die Wirkerei ist voll beschäftigt. Die Preise für Rohseide sind gestiegen.

Kunstseide.

Zürich, den 23. Februar. Die Marktlage im Kunstseidengeschäft ist unverändert.

Seidenwaren.

Zürich, 23. Februar. Wir sehen auf sehr ruhige Wochen zurück. Des milden Winters wegen konnte bis jetzt von einem eigentlichen Wintergeschäft nicht die Rede sein und die Stocks, die heute noch vorhanden sind, wirken lähmend auf das Geschäft. Sobald sich die vorhandenen Lager etwas reduziert haben werden, dürfte auch mit einem frischeren Zug im Geschäfte gerechnet werden. Immerhin wird sich auch in nächster Zukunft der Umsatz in bescheidenen Grenzen halten, denn die Kaufkraft Europas ist heute klein und die Produktion im Gegensatz zu dieser Tatsache immer noch zu groß.

Erschwerend wirken auch für unseren Platz die noch immer schwankenden und ungünstigen Valuten; manches Geschäft geht aus diesem Grunde den hiesigen Häusern verloren und erst in dieser Hinsicht geordnetere Verhältnisse werden Besserung schaffen.

Die momentane Nachfrage richtet sich in der Hauptsache nach teint en pièce-Artikeln, wie Crêpe Satin, Marocain Satin; auch Rippengewebe, wie Ottomans und Côtelés sind verlangt. Alle diese Artikel werden heute zum Teil mit Kunstseide vermengt und auch für die momentan weniger gefragten, bekannten Zürcherstapelartikel, wie Paillette und Taffetas, findet diese Textilfaser steigend Verwendung.

Es herrscht neuerdings etwelches Interesse für Surah und Serge teinte en pièce, in verschiedenen Variationen.

Paris, den 24. Febr. Leider hat sich die schlechte Geschäftslage noch nicht wesentlich gebessert. Hauptsächlich ist die unangenehme Ruhe auf dem Platze bemerkbar. Die Grossisten